

**Kleine Chronik  
der Neuapostolischen Kirche  
in Griechenland**







Die Liebe höret nimmer auf . . .

(1. Kor. 13, 8)



**Kleine Chronik  
der Neuapostolischen Kirche  
in Griechenland**

Athen, im März 1984

Im Juni 1958 kam Bruder Walter Steck als Techniker der Firma Zeiss nach Athen, um dort sein Brot zu verdienen. Da er seinen Wohnsitz ebenfalls in Athen nahm, war damit die erste Voraussetzung gegeben, Gottes Werk auch in Griechenland aufzubauen.

Im September 1958 machte Bezirksapostel Rockenfelder auf seiner Kleinasien-Reise Aufenthalt in Athen und besuchte die Geschwister Steck. Im Laufe der Zeit bahnten sich erste Kontakte mit den Einwohnern dieses Landes an. Als Apostel Rockenfelder im Spätherbst desselben Jahres noch einmal einen Aufenthalt in Athen hatte, fand eine denkwürdige Begegnung im Hotel Kosmopolit am Omoniaplatz mitten im Zentrum von Athen statt. Bei dieser Begegnung wurde durch Bruder Steck die Frage aufgeworfen: „Wie soll es nun hier weitergehen?“ Daraufhin schlug Apostel Rockenfelder die Bibel auf und las das vor ihm liegende Wort aus Hiob 28, Vers 3:

„Man macht der Finsternis ein Ende und  
findet zuletzt das Gestein tief verborgen.“

Das war eine Antwort vom Herrn, denn diese wenigen Worte sind richtungweisend für die gesamte Entwicklung des Erlösungswerkes in Griechenland geworden: Licht hineintragen in vorheriges Dunkel und nach dem edlen Gestein suchen, das in der Tiefe und Finsternis verborgen liegt.

In der nun folgenden Zeit konnte Walter Steck weitere Verbindung mit Menschen aufnehmen, die ein aufrichtiges Interesse an dem Heil ihrer Seele bekundeten. Damit wuchs die Hoffnung auf ein allmähliches Wachstum des Werkes Gottes auch in diesem Land. Einen weiteren Auftrieb bekam die Entwicklung durch den Zuzug von Klaus Melzer, der sich mit einer Griechin verheiratet hatte und im November 1958 seinen Wohnsitz von Deutschland nach Griechenland – nach Glifada – verlegte. So waren schon zwei

neupostolische Brüder auf das Feld der Arbeit in Griechenland gestellt. Die beiden Brüder trafen sich zum erstenmal im Dezember und wirkten nun miteinander am Aufbau der Gemeinde Athen.

Nachdem Bruder Steck am 15. März 1959 das Diakonenamt empfangen hatte, konnten die ersten Gottesdienste in seiner Wohnung auf dem Lykabettusberg in Athen stattfinden. Am 26. April 1959 empfing Diakon Steck das Priesteramt. Nach einem notwendig gewordenen Wohnungswechsel des Priesters Steck wurden die Gottesdienste ab Mitte 1959 in Nea Smirni in der Krinis/Flavianou-Straße gehalten.

Infolge Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit der Firma Zeiss war Priester Steck gezwungen, Ende 1959 nach Deutschland zurückzukehren. In der folgenden Zeit wurden die Seelen in Athen durch den Bezirksältesten Falkenheiner aus Istanbul bedient. Ab 1960 war Evangelist von Hertling beruflich in Athen tätig. In der Zeit seines Dortseins hat er sich eifrig in die mühevollen Arbeit eingeschaltet.

Mitte 1960 mußte Klaus Melzer wegen Arbeitsmangel seinen Wohnsitz nach Deutschland verlegen; er konnte erst 1965 wieder nach Athen zurückkehren. Von da ab fanden wieder regelmäßig Gottesdienste in der Wohnung des Bruders Melzer – der ab 6. Dezember 1965 als Diakon und seit 20. August 1966 als Priester diente – im Athener Vorort Paleon Faliron statt. Der Erfolg war, daß bald die ersten griechischen Seelen aufgenommen und von Bezirksapostel Rockenfelder versiegelt werden konnten.

Ab 1966 wurde die Gemeinde Athen alle zwei Monate von den damaligen Bezirksevangelisten Rockenfelder und Schmidt besucht – anfangs im Wechsel und ab August 1967 ausschließlich von dem Bezirksältesten Schmidt. In dieser Zeit wurden auch die

ersten Missionsreisen ins nördliche Griechenland unternommen. Anhaltspunkte waren Heimatadressen griechischer Gastarbeiter aus Deutschland. Dazu kamen manche Begegnungen mit Menschen dieses Gebietes, die nicht ohne Wirkung geblieben sind. So konnten Seelen in Katerini, Veria und später auch in Mazedonien dem Werke Gottes zugeführt werden.

Im März 1967 kam dann Walter Steck wieder nach Athen zurück, um mit seiner Familie endgültig seinen Wohnsitz dort zu nehmen.

Nun hatte sich gezeigt, daß der Ort der Zusammenkünfte für den Gottesdienst in Glifada zu weit abseits gelegen war. Die Brüder suchten und fanden eine geeignete Räumlichkeit mitten im Zentrum von Athen, ganz in der Nähe vom Omoniaplatz. Im Juni 1970 wurde dieses Lokal bezogen. Die Gottesdienste fanden sonntags um 9.30 Uhr und mittwochs um 20.30 Uhr statt. In dieser Zeit diente Priester Melzer in griechischer Sprache. Sonntags wurde, um den anwesenden Touristen auch Rechnung zu tragen, durch Priester Steck in deutscher Sprache mitgedient.

Einmalige Höhepunkte im Gemeindeleben unserer griechischen Geschwister waren die Besuche unseres Bezirksapostels Rockenfelder. Seit 1966 kam er in ununterbrochener Folge einmal im Jahr nach Athen. Das Erleben in den Gottesdiensten und das persönliche Gespräch mit dem Gesalbten des Herrn sind für die wenigen Getreuen unvergeßlich im Seelenleben eingraviert. Es war dem Apostel immer ein besonderes Anliegen, die Fragen der Heilsverlangenden zu beantworten und besonders die Geschwister zu stärken, die aufgrund der immensen Entfernungen nur selten einen Gottesdienst in Athen besuchen konnten.

1968 und 1975 hat der Bezirksapostel Reisen nach Nord-

griechenland unternommen und in Katerini, Anexia und Platamon Seelen versiegelt. Nie waren es viele. Es waren immer nur einzelne, die aus dem großen Völkersteinbruch herausgebrochen werden konnten, edlem Gestein gleich. Diese Geschwister in Nordgriechenland werden in der Regel einmal im Monat durch die beiden Priester aus Athen besucht. Sie erhalten die Monatsbriefe des Bezirksapostels „an die zerstreut wohnenden Geschwister“ in griechischer Sprache und sind auf diese Weise einbezogen in die wunderbare Vollendungsarbeit des Geistes Gottes.

Wir können hier nicht die Zahl nennen, wie oft der Bezirksälteste Schmidt im Laufe der Jahre den Weg zu den einzelnen Seelen zurückgelegt hat – bei Wind und Wetter, bei Regen und Schnee, in sengender Hitze. Oft ist – um der Verhältnisse willen – das Heilige Abendmahl auf freiem Feld und am Meer gefeiert worden. Da war kein Dach aus Holz oder Stein über den wenigen Getreuen, da war das Himmelszelt das Gewölbe.

Im August 1976 brachte der Bezirksälteste Schmidt bei seinem Besuch den Gemeindeevangelisten Kreuzberger aus Darmstadt mit und stellte ihn der Gemeinde Athen als Vorsteher vor. In den folgenden Jahren kam der Evangelist in der Regel zweimal im Monat nach Athen, um den Brüdern und Geschwistern zu dienen und damit den Bezirksältesten in der Erlösungsarbeit zu unterstützen. In den Fremdenabenden, bei den Besuchen der Geschwister und in den Gottesdiensten durften beglückende Stunden erlebt werden, die über die mancherlei Enttäuschungen hinweghalfen. Bei der Suche nach edlem Gestein mußte mancher Gesteinsbrocken auf die Seite gelegt werden, um in die Tiefe zu kommen.

In der Großstadt Athen mit 3,5 Millionen Einwohnern sind naturgemäß viele international tätige Firmen ansässig. Dadurch kamen immer wieder Brüder und Schwestern aus den verschieden-

sten Apostelbezirken für einen befristeten Aufenthalt nach Athen. Mancher von ihnen hat dann beim Abschied unter Tränen gesagt: „Hier in dieser großen Stadt voll Unglauben und Gottentfremdung bin ich in der kleinen Gemeinde erst recht apostolisch geworden.“ Dies sagen wir dem Herrn zur Ehre und den dortigen Brüdern zur Freude.

Als im Jahre 1979 das Lokal im Zentrum von Athen zu klein wurde, hat der Bezirksapostel den Auftrag gegeben, nach einem geeigneten Haus Ausschau zu halten. Anfang 1980 konnte in Amaroussi, einem Vorort von Athen, ein im Bungalow-Stil erbautes Haus ausfindig gemacht werden, das zum Verkauf angeboten wurde. Der Bezirksapostel gab schnell seine Zustimmung zum Erwerb und zum Umbau in eine schlichte, aber schmucke Kapelle.

Unvergessen bleibt der Einweihungsgottesdienst dieser ersten kircheneigenen Versammlungsstätte in Griechenland. 158 Seelen waren anwesend – darunter über 50 Fremde – als Bezirksapostel Rockenfelder am 31. August 1980 die Stätte weihte. In diesem Gottesdienst wurden drei Seelen versiegelt, unter ihnen auch Costas Dimitriadis. Er war bei der denkwürdigen Begegnung im September 1958 dabei, als Bezirksapostel Rockenfelder die für die Arbeit in Griechenland richtungsweisenden Gedanken aufschloß. Jetzt – 22 Jahre später – war er bereit, das Siegel der Gotteskindschaft zu empfangen. Im gleichen Gottesdienst wurde auch unsere Schwester Wilhelmine Oekonomon versiegelt. Sie hatte in Österreich Zeugnis vom Werk Gottes erhalten. Gerne stellte sie in der Folgezeit ihre Wohnung in Thessaloniki für Zusammenkünfte mit verlangenden Seelen zur Verfügung.

Das eigene Lokal in Amaroussi bot nun auch Gelegenheit, den Gemeindegesang einzuführen. Bruder Dimitriadis – von Beruf Dolmetscher – und Schwester Steck hatten sich die Arbeit vorge-

nommen, einige Lieder aus unserem Gesangbuch in die griechische Sprache zu übersetzen. Priester Steck stellte sein Harmonium zur Verfügung, und so war es möglich – erst zaghaft und im Laufe der Zeit immer sicherer – zur Ehre des Herrn zu singen. Dies war zuvor in der Jeroutheou-Straße, im Parterre eines großen Mietshauses, nicht möglich.

Für die neue Kapelle in Amaroussi hatte der Bezirksapostel die Einrichtung einer Simultan-Übersetzungsanlage bewilligt. Gleich im Einweihungsgottesdienst hat der Bezirksapostel sie zur Freude aller Geschwister in Gebrauch genommen. Es brachte eine große Erleichterung für die dienenden Brüder, daß sie am Altar durchgängig in deutscher Sprache dienen konnten; die griechischen Geschwister folgten dem Gottesdienst über Kopfhörer, wobei Priester Melzer oder Bruder Dimitriadis in der Kabine als Übersetzer tätig waren.

Die fürsorgende Liebe, mit der Bezirksapostel Rockenfelder die Arbeit in Griechenland ermöglichte und jederzeit förderte, wurde und wird von den wenigen Getreuen besonders beglückend empfunden.

Über die Grenzen des Festlandes hinaus wurde das Zeugnis auch nach Zypern getragen. Eine Glaubensschwester hatte 1969 dorthin geheiratet und in heiligem Glaubenseifer an der Aufrichtung des Werkes Gottes gearbeitet. Sie war unablässig bemüht, Zeugnis zu geben von dem Erlösungswerk unseres Gottes. Dieser freudige und gläubige Einsatz der treuen Schwester blieb nicht ohne Wirkung. Im Mai 1970 wurde die erste Seele von Zypern aufgenommen. Und dann ging die Arbeit auch dort unentwegt vorwärts, wenn auch langsam und mühevoll. Des öfteren besuchte der Bezirksälteste Schmidt – begleitet von Priester Melzer – die heilsverlangenden Seelen auf der Insel. Die Strapazen, die die Knechte

Gottes bei diesen Reisen auf sich nahmen, insbesondere als auf Zypern kriegsähnliche Zustände herrschten, sollen hier nicht erörtert werden. 1973 und 1976 war Bezirksapostel Rockenfelder auf der Insel, um in Nicosia und Limassol Seelen zu versiegeln und die Geschwister an Ort und Stelle zu stärken.

Ende 1976 wurden die Brüder in Athen mit einem jungen Mann bekannt, der mit Frau und Kind in einem Keller Quartier bezogen hatte. Peter Dampf war mit seiner zypriotischen Frau nach Athen gekommen, um hier Arbeit zu finden. Es gelang den Brüdern, ihm eine Stelle in einem Hotel zu vermitteln, so daß er für die Seinen Brot hatte und auch bald eine bessere Unterkunft in Athen-Paraskevi beziehen konnte. Peter Dampf prüfte das Werk Gottes, seine Frau folgte ihm. Am 7. August 1977 wurde die Familie zusammen mit zwei weiteren Griechen durch Bezirksapostel Rockenfelder versiegelt. Zwei Jahre später, am 26. August 1979, empfing Bruder Dampf das Priesteramt, um in diesem Amt auf die Insel zurückzukehren und den dortigen Geschwistern zu dienen. Dort waren mittlerweile 23 Seelen, eine kleine Gemeinde.

Ende 1979 entschied der Bezirksapostel, daß Zypern ab 1980 dem Unterbezirk Nah-Mittel-Ost zugeordnet werden sollte. Die Gemeinde Beirut, die zu dieser Zeit einen Bezirksevangelisten, einen Hirten und weitere Brüder hatte, war nur 20 Minuten Flugzeit von Nicosia entfernt, so daß von dort aus die Bedienung einfacher zu bewerkstelligen war.

Mehrmals waren der Bezirksälteste Schmidt und Priester Steck auf der Insel Santorini. Hier hatte unser Bruder Pan Matiatos ein Haus. Bei seinen Aufenthalten auf der Insel hatte er seinen Nachbarn Zeugnis gegeben, die daraufhin großes Interesse am Erlösungswerk Christi bekundeten. Als erkennbar wurde, daß das von den Brüdern dargereichte Brot des Himmels nicht in Drachmen umzu-

setzen war, verwandelte sich die anfängliche Zuneigung in beißenden Haß gegen das Werk Gottes. Nur unter Schwierigkeiten konnten die Brüder wieder die Insel verlassen und ihr Leben in Sicherheit bringen.

So war es oft gegangen in der Erlöserarbeit in Griechenland. Dies führte im Laufe der Jahre in den Herzen der Brüder zu der Erkenntnis, daß nur wenig, aber dafür edles Gestein in unseren Erdentagen in Griechenland herausgebrochen werden kann. Die Errettung vieler muß deshalb dem Tausendjährigen Friedensreich vorbehalten bleiben. Es ist die Freude der Getreuen, d a n n ohne Haß und Verbitterung den Seelen ihres Volkes entgentreten zu können mit der hier gewonnenen beglückenden Überzeugung:

„Komm, es gibt Gnade für dich!“







